

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Ersteinst

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

48. Jahrgang.

N 62.

Sonnabend, den 25. Mai

1901.

Zum Pfingstfeste.

Strahlend auf des Lichtes Schwingen
Stieg der heil'ge Tag empor,
Und die Festtagsglocken klingen
In der Vögel Jubelchor.
Freudig rauscht's in den Gehägen,
Jauchzend hallt's durch Flur und Dain:
Sei gegrüßt mit Deinem Segen,
Sei gegrüßt, du Fest der Mai'n!

Freudbedürftig, wonnetrunken
Nichtet sich das Herz empor,
Das in Dunkelheit verfunken
Schon die Hoffnung fast verlor.
Freude lacht aus jeder Blüthe,
Alles, was da kriecht und fliegt
Spricht zum jagendem Gemüthe:
„Sei getrost, das Leben siegt!“

Bange Tage, schwere Stunden
Hat der Winter dir gebracht.
Jetzt ist alle Noth geschwunden,
Denn der Frühling ist erwacht.
Wenn aus lichten Höhn hernieder
Fliehet der Liebe gold'ner Duell,
Dann wird's auch im Herzen wieder
Frühlingswarm und frühlingshell.

Nun, so komm mit Deinem Schimmer
Goldes Fest, mit Deinem Glanz!
Schmüd' uns heute, schmüd' uns immer
Mit der Liebe Blüthenkranz.
Gieb uns deines Geistes Weihe,
Die die Seelen uns erhell't,
Gieb uns Frieden und verleihe
Freud' und Frieden aller Welt!

Ferne Glockentöne schweben
Durch die Stille der Natur.
Spürst du nicht das Wehn und Weben
In den Lüften, auf der Flur?

Freudig rauscht's in den Gehägen,
Jauchzend hallt es durch den Dain:
Sei gegrüßt mit deinem Segen,
Sei gegrüßt, du Fest der Mai'n!

In dem **Kontursverfahren** über den Nachlaß des Klempnermeisters **Louis Brandner in Eibenstock** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke der Schlußtermin auf

den 20. Juni 1901, Vormittags 11 Uhr
vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Eibenstock, den 22. Mai 1901.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Das Aushebungsgeschäft in den Aushebungsbezirken Schneeberg und Schwarzenberg betr.

Nach dem von der königlichen Obererfahungskommission II im Bezirke der 7. Infanteriebrigade Nr. 88 aufgestellten Geschäfts- und Reisepläne findet die diesjährige Aushebung der Militärfähigen

- 1) im Aushebungsbezirke Schneeberg
am 4., 5., 6., 7., 8. und 10. Juni, von Vormittags 8¹/₂ Uhr an
im Gasthofe zum blauen Engel in Aue.
- 2) im Aushebungsbezirke Schwarzenberg
am 19., 20., 21. und 22. Juni, von Vormittags 8¹/₂ Uhr an
im Bade Ottenstein in Schwarzenberg

Diejenigen Militärfähigen, welche sich zur Aushebung zu stellen haben, werden durch ihre Ortsbehörden nach besondere Ordres erhalten und haben sich zur Vermeidung der in § 33 des Reichsmilitärgesetzes vom 2. Mai 1874 angegebenen Tagen und Stunden vor der königlichen Obererfahungskommission in reinlichem und nüchternem Zustande einzufinden.

Die beorderten Mannschaften haben zur Vermeidung einer Geldstrafe von 3 Mark ihre Ordres und Loosungsscheine mitzubringen und auf Erfordern abzugeben. Bei der Aushebung sind nur solche Anträge auf Zurückstellung zulässig, deren Veranlassung erst nach Beendigung des diesjährigen Musterungsgeschäfts entstanden sind und welche spätestens im Aushebungstermine angebracht und bescheinigt werden.

Wenn Zurückstellungsanträge auf Grund von § 32, a und b der Wehrordnung angebracht werden, haben sich diejenigen Personen, deren Erwerbs- bez. Arbeitsunfähigkeit behauptet wird, gemäß § 63 Nr. 7 Absatz 4 und § 33 Nr. 5 der Wehrordnung im Aushebungstermine persönlich mit einzufinden, während etwa vorgelegte Zeugnisse obrigkeitlich beglaubigt sein müssen. (§ 65, der Wehrordnung.)

Die Herren Stammrollenföhre haben am letzten Aushebungstage sämmtlich anwesend zu sein und die Stammrollen mitzubringen.
An- und Abmeldungen Militärfähiger sind mittels Stammrollenauszugs und bez. unter Beifügung des Loosungsscheines umgehend anher einzureichen.
Schwarzenberg, am 21. Mai 1901.

Der Civilvorsitzende der Erfahungskommission der Aushebungsbezirke
Schneeberg und Schwarzenberg.

J. B.: von Loeben.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß hinsichtlich der Anlegung von Mühdelgeldern bei unserer Sparkasse ein besonderer Nachtrag zu unserem revidirten Sparfassenregulative im Sinne von § 1809 des Bürgerlichen Gesetzbuches ausgefertigt worden ist, welcher durch die königliche Kreisshauptmannschaft in Zwickau Genehmigung gefunden hat.

Eine Ausfertigung dieses Nachtrags nebst Genehmigungsdecret ist in unserem Sparfassenzimmer angeschlagen worden.

Eibenstock, den 22. Mai 1901.

Der Rath der Stadt.
Hesse.

Stirchner.

Pfingstbirken

werden von Sonnabend Nachmittag 3 Uhr ab in der Nähe des „Siechhauses“ abgegeben.

Hgl. Revierverwaltung Eibenstock.

Pfingsten.

Pfingsten ist das Fest des Geistes. Das Wehen des Geistes spürt jeder, ob aber das Wehen des heiligen Geistes? Das Wirken von Person auf Person ist das Wirken von Geist auf Geist. Das Denken, Fühlen und Wollen sind Thätigkeiten des Geistes. Die Geistesrichtung des Menschen offenbart sich in der Energie seines Willens, in dem Inhalt seiner Gedanken wie in der Aeußerung seiner Gefühle. Eine zuverlässige Beobachtung des Volkslebens bringt den sicheren Beweis, daß Unzählige in ihrem Geistesleben nur beherrscht sind von dem Gedanken der Beherrschung des Stoffes, der Aneignung der Materie; die Energie ihres Willens ist einzig darauf gerichtet, möglichst viel der Materie in sich aufzunehmen und in sich zu verarbeiten. Andere wieder lassen ihr Geistesleben erfüllt sein von Idealen des sittlichen Lebens; alles, was auf dem Gebiet der reinen Geisteswissenschaften erzeugt wird, was die Kunst in allen ihren Gebieten leistet, hat ihr Interesse und wirkt bestimmend auf sie ein. Freiheit der Forschung, Wahrheit des sittlichen Strebens, Gerechtigkeit des Handelns — das sind ihre bestimmenden Lebensgrundsätze. Daß in einer Zeit mit solchen Grundtönen Großes und Gewaltiges geleistet werden kann, dafür fehlt es an Beispielen nicht. Aber die höchsten Lebensideale liegen nicht diesseits, sondern jenseits: ewiges Leben in unlösbarer Vereinigung mit Gott. Freiheit von allem Uebel, Gottesgerechtigkeit, Schullosigkeit, irrthumsfreie Erkenntniß — das sind für den Menschengeist unerschwingliche Dinge, dahin führt nur der heilige Geist, den Jesus der Welt sandte von seinem Vater. Wer sich der Führung des heiligen Geistes anvertraut, der gelangt zu einer dreifachen Erkenntniß, zu rechter Selbsterkenntniß, Welterkenntniß und Gotteserkenntniß. Der heilige Geist löst dadurch den Geist des Menschen aus dem Damm der Materie und giebt ihm eine neue Richtung, so bewirkt er im Menschen eine Umwandlung, eine Neugeburt, die ihn dann zum Höchsten befähigt, vor allem das zu erreichen, was über die Welt hinaus liegt, das ewige Leben in unlösbarer Vereinigung mit Gott. Wie noth thut unserm Volke solche Neugeburt! Übung aus dem Damm der Materie ist der erste Schritt zum sozialen Frieden. Sozialer

Friede: das ist ja der Frühling, nach dem alles sich kehrt, oben und unten. Dieser Frühling wird kommen, wenn es Pfingsten wird auf Erden, wenn der Pfingstgeist die Menschenherzen föhrt und leitet, der ein Geist der Liebe, des Friedens und der Gerechtigkeit ist. Er hob hervor, der Leibarzt des Kaisers, Dr. von Leuthold, habe ihm erklärt, daß es nur eines Vierteljohres Breite bedurft hätte, und dem Kaiser wäre unrettbar der Kopf zertrümmert worden. Das Eisenstück sei mit solcher Gewalt geschleudert worden, daß selbst ein entfernt stehender Herr, den auch daß Stück getroffen habe, trotz seines Winterpelzes bedeutende Kontusionen davongetragen habe. Der Kaiser sei, das müsse man, um die Wahrheit zu gestehen, sagen, aus wirklicher Lebensgefahr gerettet worden. Man vernimmt hier zum ersten Male, daß von demselben Eisenstück, durch das der Kaiser verletzt wurde, ein Herr aus dem Publikum getroffen worden ist. Weigandt harret mittlerweile noch immer in der Irrenanstalt zu Bremen, der er zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen worden ist, der Entscheidung über sein ferneres Schicksal.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Erinnerung an den Bremer Zwischenfall hat der Vorsitzende des Deutschen Kriegerbundes, General der Infanterie v. Spiß, auf einem in Osnabrück am Montag abgehaltenen Kriegertage in seiner Kaiserrede wieder wachgerufen. Er hob hervor, der Leibarzt des Kaisers, Dr. von Leuthold, habe ihm erklärt, daß es nur eines Vierteljohres Breite bedurft hätte, und dem Kaiser wäre unrettbar der Kopf zertrümmert worden. Das Eisenstück sei mit solcher Gewalt geschleudert worden, daß selbst ein entfernt stehender Herr, den auch daß Stück getroffen habe, trotz seines Winterpelzes bedeutende Kontusionen davongetragen habe. Der Kaiser sei, das müsse man, um die Wahrheit zu gestehen, sagen, aus wirklicher Lebensgefahr gerettet worden. Man vernimmt hier zum ersten Male, daß von demselben Eisenstück, durch das der Kaiser verletzt wurde, ein Herr aus dem Publikum getroffen worden ist. Weigandt harret mittlerweile noch immer in der Irrenanstalt zu Bremen, der er zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen worden ist, der Entscheidung über sein ferneres Schicksal.

— Berlin, 23. Mai. Die „Post“ schreibt: Se. Maj. der Kaiser und das sächsische Königspaar werden nach den endgültig getroffenen Bestimmungen dem am 6. Juni d. J. auf der Schikan-Werft in Danzig stattfindenden Stapellaufe des großen Schlachtschiffes „D.“ nicht, wie ursprünglich geplant, persönlich beiwohnen. Die Schiffstaufe vollzieht vielmehr als Vertreter König Alberts Prinz Georg von Sachsen, welcher

in Begleitung seiner Gemahlin zu diesem Behufe in Danzig eintrifft.

— Oesterreich-Ungarn. Der Minister des Auswärtigen, Graf Goluchowski, hat sich im Delegationsauschuß eingehend über die auswärtige Politik Oesterreichs ausgesprochen. Ungleich wichtiger als die Wirren in China, deren baldiger Abschluß sich wohl ermöglichen lassen wird, erweist dem Minister die Lage auf der Balkanhalbinsel, wo besonders die mit der macedonischen Frage zusammenhängenden Wählerleien in Bulgarien zu Besorgen Anlaß geben. Was den Dreibund anbelangt, so sei derselbe unerschütterlich, selbst die handelspolitischen Fragen beim Abschluß einstiger Handelsverträge werden daran nicht rütteln.

— Italien. Der Königsmörder Bressi hat im Gefängniß Selbstmord verübt.

— China. „Wolffs Tel. Bur.“ berichtet: Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking unterm 20. d. M.: Si-hung-tschang beschloß, die Boxer an der südlichen Demarkationslinie ernstlich zu bekämpfen; jetzt operiren seine Generale im Verein mit den französischen Truppen unter Leitung des Generals Bailoud. Hauptmann Knoerzer erreichte und zerstreute mit der 3. und 8. Kompagnie des 3. Regiments eine entkommene Boxerabtheilung von 400 Mann bei Manticheng, 22. Kilometer nordwestlich von Paotingfu. Bei der 8. Kompagnie sind bis jetzt 5 Verwundete festgestellt.

— Südafrika. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß die Lage für die Engländer neuerdings höchst ungünstig geworden ist. Ueber diesen Einbruch können die täglich gemeldeten und veröffentlichten Meldungen über kleine Erfolge, die durch Gegenstände der Buren aufgewogen werden, nicht hinwegtäuschen. Einem die gegenwärtige Situation beleuchtenden Schreiben aus London, 21. Mai, ist Folgendes entnommen: „Trotz der trampfhaften Siegesdepeschen vom Kriegsschauplatz wird es für das englische Hauptquartier in Pretoria und für die Regierung daselbst immer schwerer, den wahren Sachverhalt mit Bezug auf die thatsächliche Lage in Transvaal, im Freistaat und in der Kapkolonie noch weiterhin zu verschleiern, zumal es längst nicht mehr möglich ist, mit schönen Prophezeiungen auf die Massen des Volkes zu wirken. Gestern Abend wurde in der Lobby des

Parlaments und in den Klubs ganz offen eine vorgestrichene eingetroffene dringende Depesche des Lord Ritzener diskutiert, in welcher er wiederholt um sofortige Entsendung weiterer Verstärkungen an britischen Truppen ersucht, widrigenfalls er sich gezwungen sehen würde, sämtliche Positionen jenseits Pretoria zu räumen und dieselben dem mit größter Aktivität und Unternehmungslust im östlichen Transvaal auftretenden Louis Botha und seinen Unterführern zu überlassen. Die erste Folge dieser unwillkommenen Botschaft war die plötzliche Mobilisirungs-Ordnung für sechs verschiedene Militär-Bataillone im Uebungslager von Aldershot, die in einer Gesamtstärke von etwa 4000 Mann innerhalb 10-14 Tagen nach dem Kriegsschauplatz in Süd-Afrika abgehen werden. — Vertirte Truppen, wie sie Ritzener verlangt, sind nicht mehr für den Auslandsdienst zur Verfügung, und man behilft sich in der englischen Feldarmee ja auch schon längst damit, jeden beliebigen Infanteristen auf ein Pferd zu legen und in wenigen Uebungshunden mit diesem neuen Beförderungsmittel bekannt zu machen. Dadurch erhält aber Ritzener immer noch nicht die ihm zur Weiterführung des Feldzuges unbedingt notwendigen wirklichen Reiter, die es mit den kriegerischen Büren in irgend welcher Weise aufnehmen könnten, — und so sieht sich Lord Ritzener immer aufs Neue gezwungen, das Londoner Kriegsamt mit solchen Schreckensnachrichten, wie die vorgestrichene, nervös zu machen und dasselbe zu immer neuen und unfruchtbaren Anstrengungen anzuheizen, zur Fortsetzung dieses Krieges, der nie enden will, Mannschaften auf Mannschaften zu beschaffen, die längst nicht mehr in der erforderlichen Qualität und Zahl zu haben sind.

— Eine neue Invasion der Kapkolonie scheint sich, so wird aus London unterm 21. Mai geschrieben, nach einem sorgfältigen Plane zur größten und unangenehmsten Ueberraschung der Engländer zu vollziehen, und alle gegenwärtigen beschönigenden Meldungen, offiziell oder nicht, vermögen die Thatsache nicht mehr aus der Welt zu schaffen. Daß Christian Dewet nun wirklich nach einem geradezu wunderbaren Marsche wieder auf britischem Gebiete die Leitung der Operationen übernommen hat und nach Möglichkeit eine ganze Anzahl von Kommandos im Norden der Kapkolonie zusammensetzt, wird von Kapstadt aus offiziell bestätigt, und an den maßgebenden Stellen ist man sich längst klar darüber, daß die ohnehin so schwierige Position der englischen Feldarmee durch diesen neuen Coup der Büren und ihres brillanten Generals Dewet erst recht unerträglich gestaltet worden ist. — In den letzten 3-4 Tagen haben nicht weniger als 1200 Büren den Dranjersdijer südwärts überschritten und sind in die Kapkolonie eingedrungen, um dort nach den Befehlen Dewets die übrigen Kommandos zu verstärken und in deren Operationen einzugreifen.

— Eine Drahtung des „Daily Express“ aus Lorenzo Marquez meldet, daß bei Carolina heisse Kämpfe stattfinden. Sechs Kolonnen unter den Generälen Blood und Ritzener operieren in diesem Bezirk.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenack, 24. Mai. Binnen sechs Tagen haben wir in hiesiger Stadt den dritten Brand zu verzeichnen. Dieses Mal ist es außer der Scheune auch noch das Wagen- und Futterstoppengebäude des Herrn Dehonom Gottlieb Hermann Mühlig im sog. Neuen Haus an der alten Schneberger Straße. Beobachtet wurde das Feuer zuerst gegen 1/3 Uhr früh von Arbeitern der in der Nähe befindlichen Ludwigschen Schleiferei. Die Scheune stand um diese Zeit bereits in vollen Flammen und ist bis auf den Grund, das Stoppengebäude bis auf die Umfassungsmauern niedergebrannt. Das Wohnhaus ist trotz starker Beschädigung durch die energische Thätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr erhalten geblieben. Brandstiftung ist auch in diesem Falle bestimmt anzunehmen, und ist eine verdächtige Person bereits in Haft genommen.

— Eisenack, Die am 1. Mai v. J. vorgenommene Zählung der Fabrikarbeiter hat folgendes ergeben: In hiesiger Stadt bestehen 47 gewerbliche zählungspflichtige Anlagen und zwar: 20 Stickereien, 1 Tambouriererei, 1 Corsetsfabrik, 1 Bleicherei, 1 Brauerei und Mälzerei, 1 Buchdruckerei, 1 Mälzerei, 1 Gasanstalt, 1 Seifenpulverfabrik, 3 Sägemerze, 1 Spunddreherei, 3 Holzschleifereien und 12 Bädereien. Gezählt wurden 786 Arbeiter insgesamt (1897: 598, 1898: 597, 1899: 675, 1900: 687) nämlich 361 männliche und 425 weibliche. Diese Arbeiter verteilen sich auf die einzelnen Altersklassen wie folgt:

Alter	männlich	weiblich
21 Jahre und darüber	282	201
16 bis 21 Jahre	58	154
14 „ 16 „	20	67
13 „ 14 „	1	3

— Johannegeorgenstadt, 23. Mai. Vorgestern Abend hielt der hiesige Erzgebirgsverein die erste Versammlung ab nach der Verschmelzung der beiden hiesigen Vereine. Der Vorsitzende begrüßte die neuen Vereinsgenossen, indem er seiner Freude über die vollzogene Vereinigung Ausdruck gab und daran den Wunsch knüpfte, daß die gemeinsame Thätigkeit des Erzgebirgs-Vereins eine recht fruchtbringende sein möchte. Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte die Versammlung das Andenken des Herrn Geheimen Rathes Dr. Ademann in Dresden, der ein langjähriges Mitglied des Vereins war, durch Erheben von den Plätzen. Die Versammlung beschloß einstimmig eine Verschönerung des Kriegerdenkmal-Fundaments vornehmen zu lassen. In Bezug auf das neu herzustellende Plakat Johannegeorgenstadt-Marienbad, welches nach einer Mittheilung der dasselbe anfertigenden Firma leider in diesem Sommer noch nicht fertig wird, beschloß man, bei der bewilligten Summe stehen zu bleiben, dieselbe aber erst nach vollständiger Fertigstellung des Plakats auszugeben. Weiter wurde beschlossen, neue Touristenfaseln herzustellen und die auf denselben namhaft zu machenden Gastwirthe zu einer Beisteuer zu ersuchen. Mit dem vom Vorstande und Ausschusse gefaßten Beschlusse, 50 Mk. zur Anschaffung einer Uhr auf dem Schulgebäude zu spenden, erklärte sich die Versammlung allseitig einverstanden. Acht Herren wurden in den Verein aufgenommen.

— Chemnitz, 21. Mai. Das hiesige „Tgl.“ schreibt: Ein hiesiges Blatt wußte in der letzten Zeit verschiedentlich von der angeblich bevorstehenden Verlegung eines Artillerieregiments nach Chemnitz zu berichten. Daß es sich bei dem von dem erwähnten Blatt verbreiteten Nachricht, die natürlich auch ihren Weg in die übrige sächsische Presse genommen hat, lediglich um eine aus den Fingern geflogene Sensationsnachricht handelt, geht u. a. aus einem Dementi der heutigen Ausgabe des „Dresdner Anz.“ hervor, welcher schreibt: „Unter Bezugnahme auf die am 12. Mai d. J. von uns gebrachte Mittheilung, nach welcher die Abfertigung nach Chemnitz ein Regiment Artillerie zu verlegen und für das 104. Infanterie-Regiment dasselbst eine neue Kaserne zu bauen, bereits greifbare Gestalt angenommen haben soll, erfahren wir, daß von einer solchen Planung an maßgebender Stelle nichts bekannt ist.“

— Großenhain, 21. Mai. Ein Leser des „Großenhainer Tgl.“ schreibt zum Kapitel Zeugnisschwindel: Ich leide seit neun Jahren an Schwerhörigkeit. Als ich vor längerer Zeit ein Inserat las, in dem Ohrenbrillen empfohlen wurden, wandte ich mich an die betreffende amerikanische Firma. Mir wurde die Mittheilung, daß ich nach Einwendung von 57 Mark das Gewünschte erhalten solle. Darauf ging ich jedoch nicht ein, denn das war mir zu kostspielig. Nach einem Vierteljahr kam ein weiterer Brief von der Firma, dahin lautend, daß ich die Ohrenbrille für 20 Mark erhalten solle, wenn ich drei Personen zur Bestellung von Ohrenbrillen veranlassen könne. Ich reagierte auch auf dieses Schreiben nicht und hatte die Angelegenheit bald vergessen, als ich dieser Tage einen dritten Brief von der Firma erhielt. In diesem war zu lesen, daß ich die Ohrenbrille für 350 Mark erhalten solle, wenn ich ein Dankschreiben nach ihrem Wunsche veröffentlichte. Schemas hierzu lagen mit bei. Da sollte ich z. B. bezeugen, daß „ich ganz taub, das Leben überdrüssig gewesen wäre und den Wunsch gehabt hätte, lieber vom Blig getroffen zu werden, als dies armselige Leben noch weiter zu schleppen, daß ich es wie eine Fügung des Himmels preisen müßte, auf die Firma in Amerika aufmerksam gemacht worden zu sein, und daß ich nach drei Wochen bereits das völlige Gehör wiedererlangt hätte.“ Ich bin aus das Anerbieten natürlich nicht eingegangen, theile aber die ganze Angelegenheit hierdurch der Öffentlichkeit wahrheitsgetreu mit, um zu zeigen, wie Dankschreiben entstehen können.

— Hohenkirchen bei Lunzenau, 21. Mai. Der bei dem Gutbesitzer Bachmann dienende 14jährige Jtner mischte unter den Morgenkaffee und die Milch seiner Herrschaft ein starkes Gift. Durch die veränderte Färbung wurde die Giftmischung erkannt und die Familie B. vor sicherem Tode bewahrt. Der junge Böhewid, der sich auf diese Art vom Dienste bei B. befreien wollte, wurde verhaftet.

— Auerbach, 21. Mai. Gegen unsere Stadtgemeinde ist, wie aus verlässlichen Quellen verlautet, ein neuer Prozeß zu erwarten, indem die Hinterlassenen des Stadtfassers Stark beabsichtigen, die Stadtgemeinde auch auf Herausgabe der innegehaltenen Kaution nebst Zinsen im Betrage von über 2000 Mark zu verurtheilen, da dem Verstorbenen eine Schuld an den ihm zugeschriebenen Defizit von 17,000 Mark nicht nachgewiesen werden könne.

— Auerbach, 23. Mai. Der Antrag der sächsischen Kollegien auf eine eingehende Untersuchung des Bürgermeisters Kreisghmar auf seinen geistigen Zustand wurde von der Kgl. Kreishauptmannschaft abgelehnt, da die Handlungen des Bürgermeisters Kreisghmar keinen Zweifel an geistiger Gesundheit aufkommen lassen.

— Die Ausarbeitung einer Steuerordnung seitens der sächsischen Regierung, die uns die absolut nöthige Steuerreform bringen soll, ist den „Dr. R.“ zufolge im besten Zuge.

— Ueber die Zeiteinteilung der Truppenübungen des 19. (2. Kgl. Sächs.) Armeekorps wird dem „Chemn. Tgl.“ berichtet: Vom 19. August bis 26. August findet das Regiments-Exercieren der Feldartillerieregimenter Nr. 32 und 68 bei Dschay und Dahlen, und hieran anschließend vom 27. August bis 30. August das Brigadeexercieren beider Regimenter bei Dschay statt. Vom 31. August bis 4. September sind die Brigade-Mandber der 88. und 89. Infanterie-Brigade bei Mägeln und Dahlen; vom 6. September bis 13. September Divisions-Mandber der 40. Division bei Dschay; hieran sind beistellig die 88. Infanterie-Brigade (Regt. Nr. 104 u. 181), 89. Infanterie-Brigade (Regt. 133 und 134), das 19. Fußjäger-Regiment, die Feldartillerieregimenter Nr. 32 und 68, die Mannschaften der Unteroffizierschule Marienberg, die 2. und 4. Kompanie des Pionierbataillons Nr. 22, die 2. Abtheilung vom Telegraphenbataillon Nr. 1 aus Berlin und die zum Trainbataillon Nr. 19 gehörige Sanitätsabtheilung. — Die 24. Division hält ihre Mandberübungen bei Delsnitz und Plauen i. B. ab. Die Kavallerie-Übungen finden in der Zeit vom 18. August bis 1. September in der Gegend von Wurzen statt. Es sind daran beistellig das Garbener-Regiment, das 1. Ulanen-Regiment Nr. 17, das Karabinier-Regiment, das 2. Ulanen-Regiment Nr. 18, das 1. Königs-Fußjäger-Regiment Nr. 18, das 2. Königs-Fußjäger-Regiment Nr. 19, die reitende Abtheilung des Feldartillerie-Regiments Nr. 12, die Pionierabtheilung des Pionierbataillons Nr. 12 und die Sanitätsabtheilung des Trainbataillons Nr. 19.

13. Ziehung 5. Klasse 139. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 21. Mai 1901.

5000 Mark auf Nr. 9824 86563. 2000 Mark auf Nr. 198 599
1426 4213 8142 7741 12678 16718 18625 22195 32192 42751 61459
52978 53903 53884 54534 55191 55836 60353 68126 74189 78475 80124
82025 82495 86481 91393.
1000 Mark auf Nr. 119 4619 5688 6795 10351 11533 12572 13837
18182 18676 18526 22336 22360 22560 23485 23784 24437 27264 28086
30408 31262 36223 36467 39744 42078 42150 43738 44496 44819 47307
48307 48544 48601 52177 61465 63109 63111 64082 65395 66546 69911
70775 73706 81084 82027 83072 85029 86808 86970.
500 Mark auf Nr. 255 630 4872 6925 8968 9063 9208 10910 12357
14396 14705 17221 17357 17684 19368 22371 27016 27789 29775 30403
31844 32850 36740 36748 37867 42805 43572 44528 50690 56961 57385
58908 59667 61223 62558 64836 64909 65606 67939 68385 69749 73284
75539 75836 75814 78028 78749 79808 79911 80862 80910 82043 86143
88612 91640 93113 94149 94009 96074 96349 97480 99010.

14. Ziehung, gezogen am 22. Mai.

600.000 Mark auf Nr. 73061. 5000 Mark auf Nr. 53654 99341.
2000 Mark auf Nr. 1714 6516 7539 12343 16791 16712 18915 19263
21919 22618 26023 29953 31057 36254 36329 39677 40431 47277 47658
48136 49682 52588 55485 57556 58498 64429 65984 66356 67582 68084
69712 70132 71790 74508 74638 77034 77434 77851 88366 95503 95889
98376 99394.
1000 Mark auf Nr. 2525 2995 4349 7042 7064 7954 9095 12150
12996 13607 16527 18565 19240 21895 24481 27228 27783 32437 33614
34949 37635 39834 40351 40747 42117 43207 45889 48897 50305 57219
57267 57963 61038 70286 72306 73492 73645 74642 78176 78657 77417
78527 80953 82895 83034 84025 84500 85119 85311 85753 88749 89273
90192 90412 93850.
500 Mark auf Nr. 2874 3345 3489 7826 8028 9458 11104 12905
13857 15140 16450 18704 19537 20148 26252 27988 28081 28441 30468
31387 31794 32419 32782 34139 35951 36352 36581 38398 39759 39848
44069 44164 46347 46687 47103 47809 50928 52117 53153 53359 53655
53683 55313 58822 61752 62471 62687 62823 67537 68657 69883 70904
70959 75231 80711 82537 85676 92441 93243 94179 94247 99658.

Pfingstgedanken.

Eine Festbetrachtung.

(Nachdruck verboten.)

Wieder einmal ist es Pfingsten auf Erden geworden. Das schöne, heitere Frühlingsfest, dessen Symbol die jungen Vögelzweige sind, hat seinen Einzug auf Erden gehalten und wir rufen aus vollem Herzen ein freudiges und inniges Willkommen entgegen.

Pfingsten ist da, das Brautfest der Natur, das Hoffnungs- fest der Menschheit. Streuet denn junges Blattgrün: schon quillt der Flieder an den Hecken und des Obstbaums schimmernde Blüthe neigt sich ihrem Ende entgegen.

Das Fest, das wir zum Angeben der Ausgiegung des

heiligen Geistes, gleichsam als Abschluß der Erden- und Leidens- tage Christi, feiern, vermischt mit seinem religiösen Ernst das Heitere und Sonnige, das allen Festen des Frühlings und Sommers eigen ist. Der Charakter des Osterfestes ist in dieser Hinsicht ein um vieles herber, ebenso wie Bus- und Bettage mit Vorliebe in rauhe Jahreszeiten gelegt werden, damit schon von Natur aus ihr moralischer Ernst einen moralischen Hintergrund erhalte. Pfingsten aber ist das fröhliche Fest des lachenden Frühlings.

Pfingsten ist das Fest der Ausgiegung des heiligen Geistes... Es ist die erlösende Ausgiegung jener allumfassenden Gottesliebe, die auf Erden zur friedensfühlenden Menschlichkeit werden soll. Wohl jede Zeit hat diese Lehre des Pfingstfestes in einem ihr eigenen Sinne aufgefaßt, unsere Zeit bedarf einer besonderen Deutung dieser heilsfühlenden Liebesbotschaft.

Durch unsere Zeit geht — heutzutage wird es wohl Keiner mehr leugnen — ein frischer, vorwärtstreibender Zug, der sich nicht nur in Schöpfungen von Kunst, Wissenschaft und Technik offenbart, sondern auch, gestützt auf militärische Macht, Handel und Wandel erweitern und das Errungene mächtig schätzen will. Gleich dem heiligen Geiste einer neuen Renaissance ist dieses Werden und Reiben über unsere Zeit ausgegossen und viele thatenfrohe Männer sind dem müden Menschengeschlecht erstanden, die noch vor Jahren in fremden Jungen lebend, heute doch schon von einem großen Theile der Menschheit verstanden werden. Einer der größten Befürderer neuer Wahrheit, neuer Anschauungen auf den Gebieten der Volksebildung und der Volkswirtschaft ist unser Kaiser. Hohe und große Ziele hat er sich und seinem Volke gesetzt; diesen Zielen strebt er mit einem energischen, unbezwingen und durch nichts zu hemmenden Willen mächtig nach, um Macht und Ansehen, Wohlstand und Leistungsfähigkeit Deutschlands in jeder Weise zu fördern.

Die Ungläubigen und die Nörgler verstimmen mehr und mehr. Die neue Herrschaft, die neue Zeitperiode kommt nicht mehr, — nein sie ist schon da. Seit einem Jahrzehnt bereits leben wir in ihr, wirken wir für sie und ihre Ausbreitung. In diesem Sinne feiert unsere Zeit ihr eigenes, bedeutungsvolles Pfingstfest.

Pfingsten... Im jungen Blattgrün sieht Flor und Hag. Weiße Blütenkleider legen sich um Hecke und Dorn. Und wie große, weiße, silberne Inseln schimmern die in Blüthe stehenden Obstbäume in dem goldenen Lichte der Pfingstsonne. Die vergebene Erlösung ist zur Erfüllung geworden. Die Nacht der Stürme und der Dunkelheit ist gebrochen, nur eine kurze Stunden-spanne umfassen die Nächte. Gottes Allmacht hat sich wieder einmal in ihrer ganzen unsagbaren Fülle und Gewaltigkeit offenbart. Der heilige Geist liegt ausgegossen, wie himmlischer Segen über alle Welt!

Pfingsten... Kindererinnerungen tauchen auf wohl an diesem Feste bei jedem Erwachsenen. Mit weichen Händen lieb- lichen Sie unsere Seele und mahnen uns jart an die Seligkeit vergangener Tage. Aus dem jarten Blattgrün der Baummittel raucht uns der Traum unserer Vergangenheit entgegen. Allein diese Pfingstträume stimmen nicht wehmüthig, wie die Träume anderer Tage, sondern sie erwecken viel mehr neue Hoffnung und neue Lebenskraft in unserem Herzen. Wie eine siegreiche Gewissheit auf Glück hat Sonne und Sommer die Welt erobert: überall lüftet es Sieg und Befreiung aus Nacht und Winterqual!

Sieg und Befreiung jubelt es durch die ganze Welt! Die Bienen summen es auf ihrem Fluge um die Blüthen, die Vögel trillern es auf den Zweigen und in der Luft, und die Thiere des Waldes und des Feldes finden wieder reichlicher ihre Nahrung. So hat Gott, der Herr, wieder der gesammten Erde auf's reichlichste und freigebigste ihren Tisch gedeckt, auf daß sich das Wort von seiner Allmacht, von seiner Güte und seiner Gnade erfülle für und für!

Pfingsten ist gekommen, das Fest, da der heilige Geist ausgegossen ward über alle Welt, damit die gesammte Menschheit der Erlösung theilhaftig werde. Seien wir darob bestrebt, uns dieser himmlischen Gnade in jeder Weise dadurch würdig zu erweisen, daß wir mitbauen an den Werken unserer Zeit, daß wir fördern und mehrten durch emsige Arbeit den Wohlstand unseres großen Vaterlandes! Sorgen wir dafür, daß wir durch Werke des Friedens den Sieg erringen auf Erden und im Himmel, dann erfüllen auch wir, gleich den Aposteln, den Willen Gottes, daß Alles ein Reich werde auf Erden, eine Gemeinde unseres gütigen Vaters im Himmel!

Pfingsten — fast möchte man sagen: das durch und durch deutsche Fest — soll uns denn von Herzen willkommen sein! Heilig geschmückt erwartet die deutsche Erde den heiligen Gast, daß er Einzug halte in ihren Gauen, daß er weise und segne, heilige und entzündige!

Und wieder war rings um die Erden

Geflohen aus der heilige Geist —

Dem Pfingsten... Pfingsten will es werden!

Auf dem und Gottes Namen preist! —

Vermischte Nachrichten.

— Rebelltage. In dem bekannten Familienjournal „Das Buch für Alle“ finden wir folgende überraschende Notiz über die Häufigkeit der Rebelltage. Als der Ort, in dem es die meisten Rebelltage giebt, ist in der ganzen Welt London bekannt. Die Londoner Rebell sind allerdings wohl die Schrecklichsten der ganzen Welt, denn die Luft wird so dick wie Erdschuppe, sieht auch gelblich aus und man kann sie fast greifen. In Bezug auf die Zahl der Rebelltage in London ist die öffentliche Meinung aber sehr auf dem Holzwege. Die meisten Rebelltage giebt es auf dem St. Gotthardt, wo von den 365 Tagen des Jahres durchschnittlich 277 Rebelltage sind. Dann folgt Tegernsee in den bayerischen Alpen mit 134 Rebelltagen, dann Hamburg mit 52 Rebelltagen, dann München mit 47 und endlich zwei Städte, welche die wenigsten Rebelltage, auf dieser Liste wenigstens, haben, nämlich London und Stuttgart mit je 38 Rebelltagen.

— Der Ansichtsspartenport wirkt jetzt schon, noch ehe die Reisezeit begonnen hat, seine Schatten voraus. Man erinnert sich wohl der verblüffenden Mittheilung, die die Reichspostverwaltung im vergangenen Jahre gemacht hat, daß während der verfloffenen Reisezeit im Reiche an Hunderttausend Ansichtsfarten unbestellt geblieben sind, weil die Absender es vergessen hatten, die Karten richtig zu adressiren oder genügend zu frankiren. Die Postverwaltung hat allen Grund, diese unglückliche Leichtfertigkeit des Publikums zu fürchten, denn es erwachen ihr nicht nur erhebliche Schwierigkeiten bei der „Behandlung“ der Adressenlosen, sondern auch Vorwürfe Seitens des Publikums, wenn ein gutgemeinter Gruß im Rahmen einer schönen Ansichtsfarte sein Ziel nicht erreicht. Viele Zeitgenossen scheinen, wie die Statistik unwiderlegt beweist, dem Irrthum sich hinzugeben, daß eine Ansichtsfarte mit einem freundlichen Zeilengruß schon expeditivfähig sei. Die Ansichtsfarte hat, wie jedes Ding, ihre zwei Seiten, und die Vorderseite muß ebenfalls beschrieben sein! — Aus New-York! wird vom Sonntag vor. Woche be-

Unsichtbare Fäden.

Original-Novelle von Reinhold Ortmann.
(16. Fortsetzung.)

„Ach, wenn ich doch einen Menschen hätte, der mir raten und helfen möchte,“ schluchzte sie, ihren Kopf an die runde Schulter der mitteiligen Freundin legend. „Ich bin ja ein so unglückliches, bejammernswertes Geschöpf.“

Triumphierend leuchtete es in den dunklen Augen der Wahrsagerin auf. Sie hatte ja gewußt, daß es dahin kommen würde, aber es erfüllte sie doch mit nicht geringer Genugthuung, daß es so schnell geschehen war.

„Und haben's denn nicht schon einen solchen Menschen?“ fragte sie weich. „Da — schauen's doch nur mal hinein in die Karten! Der Carreau-Neumer, das ist Ihr Zimmer, dieses Zimmer da, in dem wir jetzt sitzen. Und die Pique-Dame, die neben der Trost- und Glückskarte auf Ihrem Zimmer liegt, wer sollt' das wohl anders sein als Ihre treue Freundin Hona Matraßch? Wann's mir Ihr Vertrauen schenken wollen, Frau Liesing, ich mein', daß ich Ihnen eher würd' helfen können als irgend ein Mensch in der Welt.“

Der wohlberechnete Hinweis auf die unzweideutige Konstellation der Karte hatte den Ausschlag gegeben. Auch das letzte misstrauische Bedenken im Herzen der Frau Baumeister war verstummt, und mit jener erschöpfenden Redseligkeit, die sich immer einstellt, wenn ein langes sorgsam gehütetes Geheimnis endlich preisgegeben wird, erzählte sie der „treuen Freundin“ die Geschichte ihres Lebens und ihrer dunklen Beziehungen zu dem Mann, vor dem sie sich seit Jahren wie vor einem Verhängnis fürchtete.

Das enthaltene Geheimnis.

Der Baumeister und Grundstücks-Spekulant Liesing war nicht ihr erster Gatte gewesen. Als blutjunges Mädchen schon hatte sie auf den Wunsch ihrer völlig mittellosen Eltern und ohne besondere Liebe den Kaufmann Georg Gumpert in Breslau geheiratet, der nach ihrer Darstellung ein sehr schwacher Charakter und äußerst untätiger Geschäftsmann gewesen sein mußte. Schon in den ersten Jahren der Ehe war es mit seinen Verhältnissen beständig rückwärts gegangen, und schließlich hatte er in Folge ungeschickter Spekulationen sein ganzes Vermögen verloren. Und nicht das allein, sondern auch das Vermögen anderer Leute, wie Frau Liesing mit dem Ausdruck tiefster sittlicher Enttäuschung hinzufügte. Es waren allerlei Unregelmäßigkeiten in seinem geschäftlichen Gebahren gewesen, und alle Wahrscheinlichkeit sprach dafür, daß das Gericht seine Zahlungseinstellung als einen betrügerischen Bankrott ansehen würde. Frau Liesing gestand, daß sie selbst ihm damals den Rath gegeben habe, sich der Schmach einer Bestrafung durch die Flucht zu entziehen, und sie schloßerte in bemessenen Worten, eine wie traurige Zeit sie damals an der Schuld dieses Menschen willen habe durchleben müssen. Von New-York aus hatte er an sie geschrieben und später noch einmal aus San Francisco, wo es ihm nach seiner Mittheilung so schlecht erging, daß er sich mit der Absicht trug, sein verfehltes Leben freiwillig zu enden. Da alsdann keine weitere Nachricht mehr von ihm gekommen war, hatte seine zurückgeliebene Gattin nichts Anderes geglaubt, als daß er entweder diese Absicht zur Ausführung gebracht habe, oder im Elend zu Grunde gegangen sei. Und weil eine verlassene Frau in den Augen der Leute stets eine viel traurigere Rolle spielt als eine Wittwe, hatte sie es vorgezogen, sich in schwarze Gewänder zu hüllen und aller Welt zu erzählen, der schätzbare Georg Gumpert sei drüben in Amerika gestorben. Und dann war eines Tages die lodende Verführung an sie herangetreten, der sie erlag.

Um den Gläubigern ihres verstorbenen Mannes nicht merken zu lassen, daß sie ein kleines Kapital aus dem Schiffbruch gerettet habe, hatte sie eine Stellung als Wirthschafterin bei einem älteren wohlhabenden Herrn in Berlin angenommen. Und dieser ältere Herr war der Baumeister Liesing gewesen. Davor, daß sie alle irdischen Künste angewendet hatte, ihn mit stärkeren Banden als mit denen eines einfachen Dienstverhältnisses an sich zu fesseln, erzählte sie ihrer Freundin freilich nichts, sondern sie begnügte sich zu sagen, daß sie eines Tages durch einen formellen Heirathsantrag des Baumeisters überrascht und erschreckt worden sei. Erschreckt, weil sie diesen verführerischen Antrag ja nicht annehmen durfte, so lange sie keine greifbaren Beweise für den Tod ihres ersten Mannes hatte, und weil sie doch andererseits dem Bewerber nicht eingestehen konnte, daß sie ihn so lange belogen. In ihrer ersten Verwirrung hatte sie sich eine Bedenkzeit ausbehalten. Und während der nun folgenden Tage und Nächte unaufhörlichen Seesampfs war es ihr mehr und mehr als eine unerhörte Grausamkeit des Schicksals erschienen, daß sie das winkende Glück sollte von der Hand weilen müssen, nur weil sie das armselige Stück Papier nicht besaß, auf welchem das Ableben eines gewissen Georg Gumpert amtlich bescheinigt wurde. Auch damals hatte sie wie in allen kritischen Situationen ihres Lebens zu einer klugen Frau, einer Kartenlegerin ihre Zuflucht genommen. Und ihre Beraterin mußte wohl eine Geistesverwandte der trefflichen Frau Matraßch gewesen sein. Denn sie hatte sich nicht damit begnügt, ihr ein glückliches Eheleben an der Seite des Baumeisters zu prophezeien, sondern sie hatte ihr zugleich auch das Mittel an die Hand gegeben, dieses heiß ersehnte Glück zu erreichen.

Noch ehe die bedungene Bedenkzeit verstrichen war, hielt Frau Gumpert den von einer amerikanischen Behörde ausgestellten und mit verschiedenen äußerst glaubwürdigen Stempelabdrücken versehenen Todenschein ihres verstorbenen Gatten in den Händen. Und die Summe von sechshundert Mark, die sie durch die Vermittlung der Kartenlegerin dem geschickten Verfälscher des kostbaren Papierses hatte zahlen müssen, war sicherlich ein sehr geringfügiger Preis für das glückliche Lebensloos, das sie sich damit erkaufte. Denn nun stand ihrer Wiederverheirathung nichts mehr im Wege. Sie durfte den Antrag des liebegirrenden Baumeisters annehmen und schon wenige Wochen später als Frau Bertha Liesing das mit klippendem Herzen betretene Standesamt verlassen.

Ihr ehemaliger Dienstherr war ein fränklicher Mann, dem es vielleicht vor Allem darum zu thun gewesen war, sich einer wohlfeilen Pflegerin zu verschern. Und sein Gesundheitszustand machte es erklärlich, daß die junge Frau bei Zeiten darauf bedacht war, ihn zur Errichtung eines Testaments zu bewegen. Da eine Aussicht auf Nachkommenschaft nicht vorhanden war, und da sie selbst keine Blutsverwandten hatte, denen sie nach ihrem Tod das große Vermögen zuwenden wünschte, so war sie ganz damit einverstanden, daß er sie zur Universalerbin einsetzte, mit der Bestimmung, nach ihrem Ableben müsse der ganze, alsdann noch vorhandene Besitz seiner Nichte Elfriede Liesing zufallen. Um

den Wortlaut des Testaments hatte sie sich nicht weiter gekümmert, denn es war ihr genug, seinen Inhalt zu kennen. Sie sah das Ziel ihrer irdischen Wünsche erreicht und gedachte in Ruhe das Hinscheiden ihres ewig fränklichen Lebensgefährten abzuwarten.

Das Schicksal aber war nicht geneigt, ihr diese Ruhe zu vergönnen. An einem schrecklichen Abend, dessen Einzelheiten un-auslöschlich in ihrem Gedächtniß haften geblieben waren, hatte plötzlich wie ein grabenstiegenes Geipenst der todtgegläubte Gumpert vor ihr gestanden. Er hatte sich weder das Leben genommen, noch war er elend zu Grunde gegangen, wie sie es so innig gewünscht hatte. Als ein gebrochener und beinahe völlig erwerbsunfähiger Mann war er unter falschem Namen aus Australien zurückgekehrt, und seine Ueberraschung war naturgemäß keine geringe gewesen, da er nach einigem Suchen seine Frau als die Gattin eines anderen Mannes wiedergefunden.

Mit der Stunde seines ersten Besuches hatte die lange Reihe der Aufregungen, Kümmernisse und Sorgen begonnen, aus denen sich seitdem das Dasein der armen Frau Liesing zusammengesetzt hatte. Darüber, daß ihr Schicksal ganz in den Händen Georg Gumperts lag, hatte sie ja von vornherein nicht im Zweifel sein können, und ihr einseitiges Verhalten gegen ihn mochte ihr nur sehr geringen Anspruch auf seine Großmuth gewähren.

Wenn er hinging, sie wegen Bigamie zu denunzieren, mußte sie als eine gemeine Verbrecherin ins Gefängniß wandern, und mit der Aussicht auf das behagliche Leben einer reichen Wittwe war es für immer vorbei. Er hätte fürwahr sehr unpraktisch sein müssen, um die Vortheile seiner Situation nicht zu erkennen, und seine Rothlage machte es beinahe selbstverständlich, daß er sie zu nützen versuchte.

(Fortsetzung folgt.)

Auf dem Kuhhandel.

Eine Geschichte aus dem hohen Erzgebirge von Alexis Kolb.
(Katholik von Oertern.)

„Schön Willkommen, Seff!“ — „Dank schön, Wasi!“
Der Seff setzt sich auf die Ofenbank — der Wasi! steht vom Tische auf, wischt den Mund mit dem Hemdärmel und läßt sich neben seinem Gast nieder.

Nun vergeht eine schöne Weile, und keiner der Beiden sagt ein Wort.

„S ist recht, Seff, daß Du gekommen bist,“ meint endlich der Wasi! und giebt dem Seff einen Schlag mit der Hand auf's Knie, daß es klatscht.

„Brauchst Du mich vielleicht zu etwas?“

„Freilich, Seff, morgen ist Viehmarkt in Heinrichsgrün. Da härt' ich's gern gesehen, wenn Du mit 'gangen wärt, denn in Rindvieh kennst Du Dich besonders gut aus, das muß man Dir nachsagen.“

„Da hast Du Recht, Wasi!“

„Also kommst Du mit?“

„Brauchst keine Angst zu haben, morgen früh um fünf Uhr bin ich da, aber jetzt muß ich heim.“

„Gute Nacht, Seff, und verschlaf' nicht!“

„Steh nur Du bei Zeiten auf, gute Nacht!“

Es war recht kalt am anderen Morgen.

Der Wasi! hatte seinen Rodkragen hinauf und der Seff seine Pelzmäntel herein gezogen. So tappten sie mit einander dahin.

„Wenn wir nur schon in Neuhammer wären,“ sagte der Seff, „mir ist heut' gar nicht recht im Magen, ich werd' einen Schnaps trinken müssen; denn mir ist zu schwummerich.“ — „Ei, da sind wir doch schon raus aus dem Wald!“

„Fang' mir nur schon wieder in aller Gottesfrüh mit Deiner Schnapstrinkerei an,“ meinte der Wasi! verdrießlich.

„Aber das hat nichts geholfen, im ersten Wirthshaus muß' der Seff einkehren. Der Wasi! hat davor heraußen gewartet.“

„Das thut gut, ein solcher Schnaps,“ sagte der Seff, wie er nach einer Weile wieder auf die Straße trat.

„Glaub', es sei nicht recht,“ brummte der Wasi!, „denn wenn Du ein paar Glaseln getrunken hast, dann kannst Du kaum mehr stehen.“

„Thu' Dich nicht ärgern und schauen wir lieber, daß wir weiter kommen.“

Im „Hammer“ muß' der Seff halt schon wieder einkehren, und in Altdorf war er nur mit größter Müh' aus der Schnapsküche herauszubringen. Der Wasi! hat sich grün und gelb geärgert, er hat es auch an guten Reden nicht fehlen lassen, es war aber alles umsonst.

Der Seff ist immer lustiger geworden, und zuletzt hat er auch noch angefangen zu singen:

„Sacht' ich's net, socht' ich's net,
Wadt ban Gung des Reich' net,
Denn dar Gung ist ungegung'n,
Der zerbricht 'n Fied'bus'n.“

Wie der Wasi! dieses Lied' gehört hat, da wußte er auch gleich, wie viel die Uhr geschlagen hatte; länger konnte er sich auch nimmer zurückhalten.

„Seff,“ sagt er, „Du bist doch ein rechter Lump, jetzt bist Du schon wieder betrunken. Du mußt doch schon alles doppelt sehen, zu was wirst denn Du mir nüt sein auf dem Viehmarkt?“

Da macht der Seff ein ganz ernsthaftes Gesicht, stellt sich vor dem Wasi! hin und stemmt die Hände in die Hüften.

„Wasi!,“ sagt er, „Du hast recht, ich bin ein Lump, und ich bin auch schon wieder betrunken, und auf dem Viehmarkt werde ich Dir nicht viel mehr nützen; die Menschen können nicht ewig bei einander sein, so ist es halt eingerichtet hier auf dieser Welt, drum wollen wir uns jetzt trennen. Leb' gesund, Wasi!, ich wünsch' Dir viel Glück beim Kuhkaufen, laß Dich nicht anschwärmen. Ich geh' jetzt ins Thiergarten-Wirthshaus' und werde meinen Kausch aufschlafen.“

Es ist schon auf Abend gegangen, da hatte der Seff im Thiergarten-Wirthshaus' seinen Kausch aufgeschlafen. Nun ist auch das Gewissen bei ihm rege geworden.

„Bist doch ein erschlechter Kerl, Seff,“ hat er zu sich selber gesagt. „Da nimmst Dich der Wasi! mit und hat sein Vertrauen zu Dir und nun läßt Du ihn so schwächlich in der Patsch' sitzen; ich kann mich wirklich schämen.“

Die Wirthsstube war voll Gäste, denn im Thiergarten-Wirthshaus' muß jeder richtige Marktgeher heimwärts einmal einkehren.

„Habt Ihr den Wasi! nicht gesehen?“ fragt der Seff einen von den Männern.

„Ei ja, der kommt mit einer jungen Kuh getrieben.“

Dem Seff ist ein Stein vom Herzen gefallen, weil nur der Wasi! noch nicht heim war.

Der Seff nimmt Mühe und Stock und geht dem Wasi! entgegen. Es hat auch gar nicht lange gedauert, da ist der Wasi! gekommen. Er war guter Dinge und nicht einmal ein bissl böse. „Seh' her, Seff, was ich für eine schöne Kuh bring', ich versteh' schon auch etwas und brauch' Dich nicht dabei zu haben,“ schreit er schon von der Ferne.

„Nun, ich wünsch' Glück,“ antwortet der Seff ein wenig kleinlaut. „Da hast Du wirklich ein recht fein's Stück' Rind gekauft. Da wird sich Deine Frau freuen, laß es mir nur ein wenig näher begucken.“

„Betracht' Dir nur die Kuh, wirst kein Fehlerle daran finden.“

Der Seff untersucht eingehend und mit Kennermine das Thier, prüft genau die Augen und die Zähne und die Altersringe an den Hörnern, zuletzt greift er auch an das Euter.

„Wasi!,“ sagt er auf einmal ganz bestürzt, „weist denn Du auch, daß das Rühlein nur drei Stricken hat?“

„Was Du nicht sagst!“ —

„Nun, so greif' selber her.“

Es war richtig so.

Der Wasi! hat geglaubt, es muß ihn der Schlag auf der Stelle treffen — mit dieser Kuh durfte er sich nicht zu seinem Weibe heimwaggen, und das Gespöbt vom ganzen Dorfe. —

Eine schöne Weile brachte er kein Wort hervor, endlich kam er wieder zu sich, „Seff,“ begann er mit heiserer Stimme, „führ' nur die Kuh ins Wirthshaus. Weigt, ich hab' sie vom Viehhändler Stein gekauft, er wollt' durchaus hundertzwanzig Gulden dafür haben, ich hab' ihm aber nur hundert dafür gegeben. Jetzt hab' ich mich wieder besonnen, es thut mir leid um den armen Mann, durch mich soll er zu keinem Schaden kommen. Ich will ihm die anderen zwanzig ebrelich auszahlen; er muß auch gleich nachkommen.“

Bei diesen Worten ließ der Wasi! seinen Stock wuchtig durch die Luft sausen, so daß der Seff verstand, in welcher Münze der Wasi! den Viehhändler auszahlen wollte. Und da ist ihm Angst und Bang geworden, denn der Wasi! war ein baumstarker Mensch.

„Mach' mir keine Dummheiten,“ sagt er deshalb befänstigend, „ich kenne Dich, wo Du einmal hinschlägst, da wächst kein Gradl mehr, Du zererschlägst den Kerl und kommst noch zuletzt ins Kriminal, was hast Du dann davon?“ —

„Das Prügeln nützt Dir jetzt nichts, jetzt kann nur der Kopf helfen, aber ich seh' schon, mit Dir ist heute nichts mehr anzufangen.“

„Ich muß die Sach' nur selbst in die Hände nehmen; gib her die Kuh, und geh' Du einweilen nach Altdorf, im Herrenhaus kannst Du auf mich warten, wenn der Stein im Thiergarten-Wirthshaus' einkehrt, werde ich sehen, was ich machen läßt, wenn es halbenwegs geht, verheiß ich Dir wieder zu Deinem Gelde.“

Der Wasi! ist schon ein paar Stunden im Herrenhaus gefessen, es war mittlerweile finster geworden, aber der Seff hat sich nicht sehen lassen. Dem Wasi! ist immer unheimlicher zu Muthe geworden.

„So,“ sagte er zu sich selbst, — „jetzt ist die Kuh weg und das Geld auch, jetzt bist Du aber belemmert.“

Jeden Augenblick lief er vor die Thüre, um auszu schauen, so daß der Wirth schon ganz verwundert das Haupt schüttelte.

Da, wie der Wasi! schon alle Hoffnung aufgegeben hatte, sein Geld, die Kuh und den Seff im Leben mehr wiederzusehen, kommt der Seff.

Dem Wasi! war die Angst in die Beine gefahren, er konnte gar nicht aufstehen.

Ohne ein Wort zu sagen, setzt sich der Seff neben ihm nieder, bestellt ein Glas Bier und macht einen tiefen Zug, dann langt er bedächtig in die innere Seitentasche seines Rodes und legt eine funkelneue Hundertguldennote auf den Tisch.

„Da hast Du Dein Geld,“ sagte er und schiebt das Papier dem Wasi! hin.

Der Wasi! wolt seinen Augen nicht recht trauen, vor lauter Freud' hat er dem Seff fast die Hand zerquetscht. „Nun sag' mir nur, wie bist denn Du zu dem Gelde gekommen?“

„Ganz einfach; der Stein ist im Thiergarten-Wirthshaus' eingekehrt, und jetzt war das Spiel schon halb gewonnen. Ich hab' die Wirthin beiseite genommen, und ihr in aller Stille einen Auftrag gegeben. Du weigt, die Alte ist meine Nichte und ein verflagenes Weibsbild. Sie hat mich auch gleich verstanden, wo ich hinauswollt'. Dann hab' ich mich wieder ruhig zu meinem Tisch gesetzt und gethan, als ob es gar nichts hätt'. Auf einmal kommt die Wirthin mit einem großmächtigen Schaff' Milch in die Stube herein und geht direkt auf mich zu.“

„Besser Seff,“ sagt sie ganz außer Athem, „ich hab' jetzt Eure Kuh gemolten, wie Ihr mir geheißt; sechs Belten Milch hat sie gegeben, so etwas hab' ich noch nicht erlebt. Was wollt' Ihr Nutzen haben, ich lauf' Euch die Kuh ab.“

„Reinetwegen,“ sag' ich, „gebt mir zehn Gulden Nutzen, hundert hat mir die Kuh gekostet, ich will nicht viel verdienen.“

„Der Viehhändler Stein hat die Ohren gespißt. Mich hat er natürlich nicht gekannt, und den Wasi! vermeinte er schon längst mit seiner dreistricigen Kuh über alle Berge. Er schöpft daher keinerlei Verdacht. Ohne viel zu fragen, verließ er die Gaststube und wollte in den Stall, dessen Thür offen stand.“

„Aber die Wirthin vertrat ihm den Weg. „In meinen Stall darf mir keine fremde Person hinein, es könnte mir mein Vieh beschämen werden; wenn Ihr wollt, so könnt' Ihr Euch die Kuh von hier aus ansehen.“

„Im Stall war es ziemlich dunkel, und viel wird der Stein von der Kuh nicht gesehen haben. Als er wieder in die Stube kommt, legt er mir hundertzehn Gulden auf den Tisch. „Ist's so recht?“ fragt er mich. — „Mir kann es recht sein,“ sag' ich, erwischt mein Geld und schau, daß ich bei gutem Winde fortkomme. Na, der Stein, der wird Augen machen, wenn er seine Kuh aus dem Stall ziehen wird.“

Wie der Seff seinen Bericht geendet, da nimmt ihn der Wasi! bei der Hand. „Seff, Du bist ein Mordbeter,“ sagt er. „Heut' zahl' ich alles, so viel Du magst, und wenn ich Dich sollte auf dem Schubkarren heimfahren.“

Heimgefahren hat er ihn nicht, der Wasi!, aber geschwankt sind sie alle beide gewaltig, als sie gegen Mitternacht über die Berge 'naus sind.

Sparkasse Schönheide, täglich geöffnet, verzinst die Einlagen zu 3 1/2 %.

ff. Roth- u. Weißweine
Maitrank
Apfelwein
 besonders geeignet zu Bowlen.
Medicin. Ungarwein
Portwein, Madeira
Malaga, Sherry
Bernuth-Wein
Böslauer Golded u. j. w.
 empfiehlt bestens
H. Lohmann



Die berühmten erstklassigen
 Gras- und Getreide-

Mähmaschinen

Globe
Mayflower
Continental
Harvester
 und

Bonnie-Binder
 sind unübertroffen an Haltbarkeit, leichtem Gang und tiefem Schnitt.

Die Modelle 1901

zeigen wesentliche Neuerungen und sind für hiesige Gegend nur durch Unterzeichneten oder dessen Vertreter zu beziehen. Die von anderer Seite angebotenen gleichen Marken sind

ältere Modelle.

Man verlange Preisliste 1901.

Wilh. Serbe,

Fabrik landw. Maschinen.
 Chemnitz, Beckerstr. 21.

Sonnenschirme

in großer Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen
Theodor Schubart.

Neu aufgestellt für 1901

haben wir unsere bereits allseitig als vorzüglich und preiswerth anerkannten Fabrikate in
ca. 100 Musterzimmern
 und bringen das Modernste sowohl in Möbeln und Dekorationen einfacher, als auch elegantester und vornehmster Ausführung.
Die Besichtigung unserer Ausstellung ist jederzeit gern gestattet.

Neue, besonders vorthellhafte Zusammenstellung:
Wohnungseinrichtung Mk. 2500.—

Salon: Louis XVI, hell ital. Nussb., mit Gold, innen eiche:		Fremden-Zimmer: ff. Nussbaum matt initirt:	
1 Salonschrank mit Fac-Spiegel	M. 230.—	1 Garderobenschrank mit Pil. 100 cm	M. 37.—
1 Salontisch	85.—	1 Ottomane mit modernem Taschenbezug	80.—
2 Salonstühle mit prima Rohr	40.—	1 Tisch, 71,85 cm, mit Kasten	10.50
1 Salonspiegel, Gold	85.—	1 Bettstelle, 199 cm lang, 94 cm breit	16.50
1 Salon-Garnitur (1 Causeuse u. 2 Fauteuils) m. bestem gewebten Plüsch	315.—	1 prima Sprungfeder-Matratze	24.—
	Mk. 755.—	2 Stühle, à 3,75	7.50
		1 Spiegel	7.50
			Mk. 183.—
Wohn- und Speisezimmer: dunkel amerik. Nuss, innen eiche.		Küche: ff. grau gemalt, blau abgesetzt:	
1 Buffet, 125 cm breit, mit moderner Relief-Schnitzerei	M. 250.—	1 Küchenbuffet mit Butzenschub.	M. 80.—
6 Stühle, Sitz furnirt, 9,50	57.—	1 Küchentisch, 120 cm, lindene Platte mit Aufsatzrahmen	52.—
1 Ausziehtisch, 4 Züge mit Stegverbinding, Platte, Kreuzfuge furnirt	110.—	1 Herzlehnstuhl	6.—
1 Trumeau mit Kryst.-Fac.-Glas	125.—	1 Aufseherstisch, 2theilig mit Zinkbecken	57.—
1 Servirtisch mit Zwischenboden	35.—	1 Küchenschrank	10.50
1 Divan, 3theilig, mit 1a. Taschen	125.—		Mk. 205.50
1 Nähtisch mit Stegfuss	30.—		
	Mk. 732.—		
Schlafzimmer: eichl. Eiche, hell gewachst:		Transport M. 384.50	
2 Bettstellen, hohe Form, à 90	M. 180.—	1 Waschkloset, 100 cm breit	110.—
1 Waschmode mit weissem Marmor, 110x83 cm	125.—	2 Stühle, à 10	20.—
1 Anschraubspiegel mit Kryst.-Gl.	27.50	2 Matratzen, glatt roth Drell „Nova“ à 55	110.—
2 Nachtschrank mit weissem Marmor	52.—		Mk. 621.50
	M. 384.50		

2 Jahre Garantie. Illustrierter Katalog franko. Prima Referenzen.

Rother & Kuntze, Chemnitz

Kunstmöbelfabrik mit Dampfbetrieb Zeulenroda.

Toiletteseifen
Myrrholinseife, Doering-Seife mit der Gule
Cosmos-Seife, Lilienmilchseife
Pfund's Milchseife
Sommerproffen-Seife
Glycerin- und Mandel-Seife in Niegeln
Gall-Seife, Rasir-Seife empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Schuhe.
Sommerschuhe für Herren, Damen und Kinder in **braun u. schwarz, Segeltuchschuhe** für Herren von 1 Mk. an empfiehlt billigst
A. Eberwein.

Enten-Bruteier
 verkauft **Arno Fischer, Schönheide.**

Von höchster Wichtigkeit für die **Augen Jedermanns.**
 Das ächte **Dr. White's Augenwasser**, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankauf desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 Mk. von Traugott Ehrhardt in Delze in Thür.** und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirklich ächte, welches sich den allgemeinen Welt-ruhм erworben hat. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte **Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt, geldem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Delze** mit nebenstehendem Wap-pen als Schutzmarke (Fac-simile) mit der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.
 Vor Nachahmung wird gewarnt. Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis abgegeben durch die Expedition dieses Blattes.

Zur gefälligen Beachtung!

Einem hochgeehrten Publikum von **Gibensdorf und Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich mich hieselbst im Hinterhause des Herrn Zeichner **Dietrich, Langestraße**, als

Klempner

niedergelassen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mir übertragenen Aufträge zur größten Zufriedenheit auszuführen und bitte ich, bei vorkommendem Bedarf mich gütigst unterstützen zu wollen.
Gibensdorf, 22. Mai 1901.

Dochachtungsvoll
Christian Klapprich.

Bahnatelier v. Heinrich Scholz

am Neumarkt.
 Künstliche Zähne u. Gebisse, Plomben, Zahnziehen etc.
 Geöffnet von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends.

Die Privatheilanstalt Aue

empfehlen ihre durch **Renovierungen bedeutend vergrößerten Bade-einrichtungen** zur Abgabe von **Bädern aller Art**, wie einfachen Wasserbädern I und II. Klasse, Douchen, Brausen, Dampfbädern, Sandbädern, Fichtennadel-, Sool- und Moorbädern und medizinischen Bädern. Bei Nervosität, Ischias, Gicht, Rheumatismus, Herzleiden, Schwächezuständen, chron. Gelenkerkrankungen, Fettleibigkeit u. kommen auch, dem Einzelfall angemessen, **kohlensaure Bäder** (Patent Keller), **elektrische Glüh- und Bogenschleibäder** (Patent „Roths Kreuz“) und **hydro-elektrische Bäder** zur Anwendung. — Modernste Einrichtungen, strengste Sauberkeit.

Meine im Stempel gelegene

Wiese

ist zu verpachten, auch zu verkaufen. Auch habe ich einen **Spänn. Kuh-wagen** mit Leitern zu verkaufen.
Antonie verw. Höll.

Nizza-Provenceröl

bestes Speiseöl
 in Flaschen u. ausgewogen empfiehlt
H. Lohmann.

I. Strassburger Geldlotterie

d. Mannvereins v. Roten Kreuz
 Loose à 1 Mk. (Porto und Liste II .. 10 Mk.) 25 Pf. extra
 Ziehung garant. 22.—24. Juni 1901
2919 Geldgewinne zahlbar ohne Abzug
 von **Mk. 45 000**
1 Gew. Mk. 15 000
 1 Gew. v. Mk. 6000 — Mk. 6000
 3 Gew. v. Mk. 1000 — Mk. 3000
 4 Gew. v. Mk. 500 — Mk. 2000
 20 Gew. v. Mk. 100 — Mk. 2000
 40 Gew. v. Mk. 50 — Mk. 2000
 150 Gew. v. Mk. 20 — Mk. 3000
 300 Gew. v. Mk. 10 — Mk. 3000
 900 Gew. v. Mk. 5 — Mk. 4500
 1500 Gew. v. Mk. 3 — Mk. 4500
 empfiehlt **J. Stürmer**,
 Generaldebit Strassburg i. E.

Prima neue **Matjes-Heringe**

empfehlen **Emil Eberlein.**

Gardinenstangen

Vitrageeinrichtung
Spiegel in allen Größen
 empfiehlt **Theodor Schubart.**

Empfehle zum bevorstehenden Feste sämtliche Sommer-
 Neubeiten in

Herren-, Damen-, Kinderstiefeln und Schuhen
 in anerkannt guter Qualität zu den billigsten Preisen.
 Hochachtungsvoll
Bertha Hagert.

Allen voran

ist und bleibt die seit Jahren vorzüglich eingeführte
Döbelner Terpentin-Schmierseife à Pfd. 32 Pf.
 Im Verbrauch die Beste und Billigste.

Ebenso anerkannt und bevorzugt:
Döbelner Terpentin- u. Veilchen-Seifenpulver.
 Zu haben bei:

- | | |
|-------------------------|------------------------|
| Emil Eberlein, | G. Emil Tittel, |
| C. W. Friedrich, | Emil Zenner, |
| Oswald Kiess, | Bernh. Riedel, |
| Bernh. Löscher, | R. Euzmann, |
| H. Lohmann, | Ernst Jugelt. |
| Hermann Pöhlau. | |

Urin

Untersuchung z. sicheren Erkennung aller ersichtl. inneren Erkrankungen, ohne irgend welche Angaben zu bedürfen, wird gewissenh. als **alleinige Spezialität** von Apoth. **H. Otto Lindner, Dresden-N.**, chem. Laboratorium, ausgeführt. Sendungen des Wassers, eine fl. Flasche in klein. Kästchen gut verpackt, als Doppelbrief erb.

Strohhüte

für Herren und Knaben in großer Auswahl empfiehlt billigst
G. A. Nötzli.

Glacé-Sandalschuhe

in größter Auswahl moderner Farben empfiehlt billigst
Carl Zenker, Forststr. 12.

Spargel,

Gurken, Rettige, Radishes, Salat, Spinat, Kürbissen empfiehlt
 bestens **Raim. Euzmann.**



Eine wirtschaftliche Sünde begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt **Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan** zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche reinigt und schneeweiss bleicht, also Zeit- u. Arbeitskraft und Geld erspart.
 Fabrik von **Dr. Thompson's Seifenpulver, Düsseldorf.**

richtet: Die „panamerikanische Ausstellung“ scheint zunächst nur wenige Besucher anzulocken. Das Riesen-Hotel Slater, das besonders gebaut wurde, um dem großen Zustrom von Besuchern zu dienen, und dessen Esgaal 5000 Personen faßt, hatte am Sonnabend nur einen Gast. Er nahm seine Mahlzeiten in diesem Riesen-Esgaal ein, und 286 Kellner sahen ihm verzweifelt zu. Der Gast blieb nur einen Tag.

— Weibliche Frauen. Als Dichter Kipling das letzte Mal in New-York war, verwickelte er einen bekannten Magnaten der City in ein Gespräch über die Zulassung der amerikanischen Frauen zu allen Erwerbs- und Berufszweigen und erging sich über die amerikanische Freiheit in warmen Worten. „Ja, ja,“ antwortete der Millionär trocken, „Sie haben ja ganz recht. Wir haben hier eine große Menge weiblicher Ärzte, weiblicher Journalisten, weiblicher Prediger, weiblicher Beamten, weiblicher — ich weiß nicht was Alles. Was uns aber fehlt, sind mehr weibliche Frauen.“

— Unsere Diensthöfen. Hausfrau: (zum neu angehenden Mädchen): „Koch ein, ich kann kein Stäubchen auf den Möbeln liegen sehen.“ — Mädchen: „Ach Gott, Madame, dann geh's Ihnen gerade so wie mir, ich kann auch schlecht sehen!“

— Schnell gefaßt. Ehemann: Ich sage Ihnen, lieber Freund, folgen Sie meinem Rathe und heirathen Sie nicht. — Frau (die das Gespräch belauschte): Was wagst Du zu sagen? — Ehemann: Laß mich doch ausreden, liebe Adolphi. Ich wollte sagen, heirathen Sie nicht, denn eine solche Perle von einer Frau, wie ich sie habe, giebt es nicht mehr auf der Welt.

Kirchliche Nachrichten aus der Parochie Eisenkloß vom 18. bis mit 25. Mai 1901.

Getauft: 115) Hans Willy Dittes. 116) Ella Constanze Jugelt. 117) Otto Richard Kaufmann. 118) Martha Helene Siegel, unehel. 119) Ernst Hans Reichner. 120) Paul Barth. 121) Hans Christian Jugelt. Getraut: 22) Max Guido Sellmann, Waldarbeiter in Wittenhal mit Auguste Elise geb. Unger daselbst. Begraben: 87) Hulda Antonie Meinel, verw. geb. Unger, geb. Uhlmann, Ehefrau des Christian Friedrich Meinel, Restaurateurs hier, 56 J. 2 R. 19 Z. 84) Hans Emil, unehel. S. der Emilie Jugelt hier, 2 R. 3 Z. 85) Ernst Hans, ehel. S. des Ernst Emil Reichner, Waldarbeiters hier, 8 Z. 86) Gottlieb Friedrich Hippold, Handarbeiter hier, ein Ehemann, 61 J. 11 R. 13 Z.

Am 1. Pfingstfeiertag.

Früh 6 Uhr: Messe. Predigttext: Apostelgesch. 2, 1—13. Herr Diaconus Rudolph. Vorm. 9 Uhr: Predigttext: Apostelgesch. 2, 1—13. Herr Pfarrer Gebauer. Die Beichtrede hält derselbe. Kirchenmusik: Komm, heiliger Geist — Motette für gem. Chor von R. Hauptmann.

Der Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgef..

Am 2. Pfingstfeiertag.

Vorm. 9 Uhr: Predigttext: Apostelgesch. 2, 14—18. Herr Diaconus Rudolph. Die Beichtrede hält derselbe.

Kirchenmusik: Der Herr ist Gott, der uns erleuchtet — gem. Chor mit Orchesterbegleitung von R. Hartmann.

In Wittenhal:

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pfarrer Gebauer. An beiden Tagen wird eine Collecte für den Sächsl. Kirchenfonds eingenommen.

Kirchennachrichten aus Schönheide.

Heil. Pfingstfest.

1. Feiertag. (Sonntag, den 26. Mai 1901.) Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Herr Diaconus Wolf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Pfarrer Hartenstein.

Kirchenmusik: „Komm, heiliger Geist.“ Cantate für Chor und Orchester von G. S.

2. Feiertag. (Montag, den 27. Mai 1901.)

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Herr Diaconus Wolf.

Kirchenmusik: „Schmückt das Fest mit Maie.“ (Gesangbuch 154), Chor-Duett von Fünferbuch.

An beiden Tagen soll eine Collecte für den Landeskirchenfonds abgehalten werden.

Das Wochenamt führt Herr Pfarrer Hartenstein.

Kirchennachrichten von Hundshübel.

1. Pfingstfeiertag, den 26. Mai 1901. Vorm. 8 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung.

2. Pfingstfeiertag, den 27. Mai 1901.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Abends 8 Uhr: Missionsvorlesung.

An beiden Feiertagen Collecte für den Kirchenfonds.

Chemischer Marktpreise

am 22. Mai 1901.

Ware	9 Mt.	15 Pf.	bis	9 Mt.	40 Pf.	pro 50 Kilo
Weizen, fremde Sorten	9	15	15	9	15	40
sächsischer	9	15	15	9	15	40
Roggen, niederl., sächs.	7	70	7	7	85	85
preussischer	7	70	7	7	85	85
biefziger	7	30	7	7	50	50
fremder	7	65	7	7	80	80
Dravergeste, fremde	—	—	—	—	—	—
sächsischer	—	—	—	—	—	—
Futtergerste	8	50	8	7	75	75
Hafer, sächsischer	7	70	7	7	85	85
preussischer	—	—	—	—	—	—
Kocherbsen	9	50	11	—	—	—
Mais- u. Futtererbsen	8	—	8	25	—	—
den	3	80	4	—	—	—
Stroh (Hegeleudruck)	3	50	3	60	—	—
(Maschinenudruck)	2	60	3	—	—	—
Kartoffeln	2	30	2	60	—	—
Butter	2	60	2	70	1	1

Preisnotierungen der Preussischen Eisenwerke zu Chemnitz vom 22. Mai 1901.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's telegraphisches Bureau.)

— Berlin, 23. Mai. Generalfeldmarschall Graf Waldersee meldet aus Peking vom 22. Mai: Nordwestlich von

Wan (28 Km. westlich von Baotingsu) haben weitere Zusammenstöße von Truppen des Bataillons Wichura mit zerstreuten Bogern stattgefunden. Die feindlichen Verluste betragen 110, die unsere 2 Verwundete.

— Berlin, 24. Mai. Nach den „Berliner Politischen Nachrichten“ galten die letztigen Beratungen im Kultusministerium der Schaffung besserer Gelegenheiten für die Volksschullehrer, sich durch höhere Ausbildung für die höheren Volksschuldienststellen, also für die Kreis- und Provinzinspektion und für das Lehramt der Lehrerbildungsanstalten vorzubereiten. Es sei anzunehmen, daß ein praktisches Ergebnis erreicht worden sei.

— Würzburg, 23. Mai. In einer Bade-Anstalt wurde ein Gymnasialist von Kameraden aus Unvorsichtigkeit erschossen.

— Budapest, 23. Mai. In Reiskiga sind 250 Brückenarbeiter der Oesterreichisch-Ungarischen Staatsbahn-Gesellschaft in den Ausstand getreten. Dieselben fordern eine Herabminderung der Arbeitszeit auf 10 Stunden.

— Paris, 23. Mai. Vom 24. Juni bis 19. Juli finden unter dem Kommando des Admirals Gervais große Manöver des vereinigten Nord- und Mittelmeergeschwaders in den algerischen Gewässern statt. Den Schluß bildet eine Flottenparade über 71 Schlachtschiffe und eine große Anzahl Torpedoboote auf der Rade von Biserta.

— Rom, 23. Mai. Der Minister des Innern hat den Generalinspektor der Gefängnisse zur Feststellung der Umstände des Selbstmordes Drossi nach St. Stephano gesandt. Ebenso sind von Neapel ein Untersuchungsrichter und ein Amtsarzt dorthin abgereist. Bisher ist festgestellt, daß ein Wächter sah, wie Drossi sich mit einem Handtuch an einer 2 Meter über dem Boden befindlichen Gitterstange erhängte. Er eilte sofort hinzu, fand ihn aber bereits sterbend vor.

— Kopenhagen, 23. Mai. Der König ist heute Abend nach Wiesbaden abgereist.

— London, 23. Mai. Im Laufe der Debatte über den Antrag, das Haus von morgen ab bis zum 6. Juni zu vertagen, richtete Campbell Bannerman an die Regierung das Ersuchen, über die Lage in Südafrika Mittheilungen zu machen. Kriegsminister Brodrick erwiderte, alle Mittheilungen Lord Ritcheners bestätigen, daß er mit den in Afrika gemachten Fortschritten zufrieden sei. Der Umstand, daß die militärischen Operationen sich auf ein großes Gebiet erstrecken und daß die Buren in getrennten Abtheilungen auftreten, sei geeignet, den Krieg zu verlängern. Alle militärischen Operationen seien unter äußerst geringen Verlusten auf britischer Seite ausgeführt worden, während der Erschöpfungsprozess des Feindes mit ziemlicher Schnelligkeit gefördert sei. Die Regierung habe jede Unterstützung, welche in ihrer Macht stehe, Lord Ritchener gewährt, und dieser werde mittels einschlägiger Verwaltungsmassnahmen Alles thun, um die Beendigung des Krieges zu beschleunigen.

Handelsschule.

Die diesjährige Haupt-Versammlung findet Montag, den 3. Juni a. e., Abends 7,9 Uhr im Hotel Stadt Leipzig statt.

Tagesordnung:

- 1) Jahresbericht über das Verwaltungsjahr 1900/1901.
 - 2) Jahresrechnung
 - 3) Etwasige weitere Anträge.
 - 4) Neuwahl für die ausscheidenden und Bestätigung der im Amte verbleibenden Mitglieder des Vorstandes.
- Zu recht zahlreichem Besuche wird ganz ergebenst eingeladen.
Eisenkloß, 24. Mai 1901.

Der Vorstand der Handelsschule.

Max Ludwig, a. 3. I. Vorst.

Wiesenverpachtung.

Die sogenannte Zinnwiese am Windischweg und die Wiese an der Conradshöhe habe ich zu verpachten.
Wilhelm Dörfel.

4500 Mt. zur 2. Stelle innerhalb der Brandkasse auf gutes Geschäftshaus baldigst gesucht. Offerten unter Chiffre A. S. 45 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Einen Aufpasser sucht
Willy Auger.

Braunschweiger Gemüse-Conserven, Civils flüssig, Fleisch-Extrat, Liebig's Fleisch-Extrat, Knorr's Suppentafeln und Erbswürste empfiehlt bestens H. Lohmann.

Rhabarber-Stengel, auch für Händler, empfiehlt Wagner's Gärtnerei. Habe noch abzugeben: Astern-, Sommerblumen-, Krauskohl-, Blumenkohl-, Kohlrabi-, Selleri-, Salat-, Röhrrüben-, Kohlrüben- u. Runkelrüben-Pflanzen und dergl. mehr. D. Ob.

Ein Pianino, Bücherschrank, Speiseschrank, runder Tisch, säufarmiger Gasleuchter, sowie ein Trumeau äußerst billig zu verkaufen. W. verw. Matthes, Schulstr. 8.

Ein zuverlässig. Hausmann für dauernde Stellung und guten Lohn, sowie ein zuverlässiger Kutscher werden gesucht. Schriftliche Anmeldungen unter A. B. 100 in die Exped. ds. Bl. erbeten.

Früh geht. junge Gänse empfiehlt bestens Raim. F. F. F.

Wahrlich! „Zerschubin“ hilft großartig als unerreichter „Insecten-Tödter“.



Kaufe aber „nur in Flaschen.“
In Eisenkloß bei Herrn H. Lohmann.
„Hundshübel“ „Hermann Fugmann.
„Rothkirchen“ „Ernst Seifert.
„Schönheide“ „J. E. Preisser.
„Stühengrün“ „O. Hötter.

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract

Neue Matjes-Seringe „Malta-Kartoffeln“ empfiehlt G. Emil Tittel am Postplatz.

Einen guten Aufpasser sucht sofort Emil Müller, Nordstraße.

Leiterwagen Kinderwagen Sportwagen empfiehlt A. Eberwein.

Eine sehr gutgehende 2fach 1/2 Handmaschine hat wegen Umbaus billig zu verkaufen Albin Lorenz, Pausa i. B.

Achtung! Verkauft Sonnabend auf dem Neumarkt spottbillig: Gurken, Salat, Spargel, Radieschen. Leere Weinkörbe, à St. 5 Pf. M. Kluge.

Kinderwagen u. Fahrstühle

(mit und ohne Gummiräder) empfiehlt G. A. Nötzli. Einige Kinderwagen, leistungsfähige Muster, verkauft, um damit zu räumen, zu und unter dem Selbstkostenpreis. Der Obige.

Beschäfts-Hebernahme. Der geehrten Einwohnerschaft von Eisenkloß und Umgegend zur gefl. Kenntniss, daß ich unter heutigem Tage die bisher Herrn Emil Walther gehörige Klempnerei (Langestraße Nr. 12) übernommen habe. Indem ich versichere, alle Aufträge prompt und gut auszuführen, empfehle ich mich gleichzeitig zur Legung von Wasser- und Bierleitungen und zur Ausführung aller Reparaturen u. Bauarbeiten. Hochachtung Robert Kleiner, Klempner.

Am 3. und 4. Feiertage von früh 4 Uhr ab bis Mittag findet wegen Rohrtaus- wechslung keine Gasabgabe statt. Gasanstalt.

Oelsardinen (Philipp u. Canaud) Emmenthaler Käse (vollständig) empfiehlt G. Emil Tittel am Postplatz.

DAVID'S MIGNON-KAKAO pr. Pfd. Mk.: 1,50, 1,90, 2,00 u. 2,40 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit. FR. DAVID SÖHNE, HALLE A. S. (Produkt von Angabe nächster Nachbarn werden geachtet.)

Millionen! Waschen sich nur mit Bergmanns Siliennilch-Seife diese ist vermöge ihres Borax-Gehaltes zur Berkekung und Erhaltung eines zarten, sammetweichen, klebend weichen Teints ganz unerlässlich. à Stück 50 Pf. bei M. Lohmann.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendl. Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: Dr. Retan's Selbstbewahrung 81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Sommer-Schuhe u. Stiefel empfiehlt in großer Auswahl billigst W. Schuldes. Schuhlad in schwarz, roth und braun empfiehlt D. Ob.

Bestellungen auf das „Amts- und Anzeigerblatt“ für den Monat Juni werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbrieusträgern angenommen. Die Exped. d. Amtsbll.

Des Pfingstfestes wegen erscheint die nächste Nummer d. Bl. erst Donnerstag, d. 30. Mai. Die Exped. d. Amtsbll.

Schützenhaus.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Großes humoristisch. Concert

vom Dramatischen Verein „Thalia“ Aue-Zelle.

Programm:

- 1) **Gebrüder Weiß**, Marsch. Linus Weißbach.
- 2) **Der Geizige**, Couplet. Otto Reuter.
- 3) **Li-Dung-Tschung**, Potpourri. Arthur Seidel.
- 4) a. **Ein Gipsfigurenhändler**, Charakterbild. Wilhelm Wolff.
b. **Verlorenes Glück**, Lied. Leopold Sprowader.
- 5) **Wer trägt die Fanne weg?** Humor. Terzett v. Ernst Simon.
- 6) **Juchhe, wir hau'n a Loch in d' Welt**, Marsch. Leopold Sprowader.
- 7) **Baron v. Luz**, Charakter-Type. Adolf Spahn.
- 8) **Faust und Gretchen**, komisches Duett. W. Köhler.
- 9) **Ach die Weiber**, komisches Intermezzo. Emil Lang.
- 10) **Die Erde dreht sich ruhig weiter**, Couplet. Adolf Fröden.
- 11) **Blümchen und Bemmchen in Kautschau**.
Gastspiel von Oskar Junghäbel.

Anfang 8 Uhr. Billets im Vorverkauf à Stk. 40 Pfg. sind zu haben bei den Herren Karl Lehner, Robert Wendler, Siegel's Conditorei und im Schützenhaus. An der Kasse 50 Pfg. Um gütigen Besuch bittet **G. Becher.**

Hôtel Hendel, Schönheiderhammer.

Am 1. Pfingstfeiertag, von Nachmittag 4 Uhr an:

Garten-Concert.

Entree 20 Pfg. Kinder frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

G. Hendel.

Gesellschaftshaus Union, Eibenstock

hält geehrten Vereinen und Gesellschaften großen schattigen Garten mit Veranda, Regelpflanzung und Saal bestens empfohlen.

Biere ff. Vorzügliche reichhaltige Speisekarte.

Nichtmitgliedern steht jederzeit ein freundliches Zimmer mit Pianino zur Verfügung.

Hochachtungsvoll

Louis Müller.

Restauration zum Adlersfelsen.

Zu den bevorstehenden Festtagen empfehle meine gutgepflegten Biere, sowie warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. Am 1. und 2. Pfingstfeiertag, von Vormittag 11 Uhr an

Weinschoppenfest.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Albin Vogel.

Hotel Stadt Dresden.

Salte mein neu überzogenes Billard bestens empfohlen.

Braunschweiger Gemüse-Conserven:

Franz. Catharinenpflaumen türk. Tafelpflaumen ital. getrock. Kirschen amerikan. Dampfsäpfel

Schnittäpfel californ. Aprikosen Birnen

Sardellen, Capern Perlzwiebeln Salz-, Pfeffer- u. Senfgurken

empfehlen **G. Emil Tittel** am Postplatz.

Streichfertige Fußboden- und Deckfarben, Tiedemann's, Christoph's und Rosebach's Lack-Farben, alle anderen

Del- u. Maurerfarben, Lack-, Firnis- und Pinsel, Abziehpapiere, Maurerschablonen

empfehlen gut und billigt die Drogen- und Farbenhandlung von **H. Lohmann.**

Sonnenschirme

Große Auswahl in Sonnenschirmen, nur Neuheiten, desgl. Regenschirme empfiehlt billigt

A. Eberwein.

Zurückgeschickte **Corsette** billigt zu verkaufen. **Schulstraße 8.**

Sonnenschirme, aparte Neuheiten, in allen Preislagen empfiehlt **G. A. Nötzli.**

Feldschlößchen Eibenstock.

Am 1. Pfingstfeiertag:

Großes humoristisches Gesangs-Concert und Specialitäten-Vorstellung.

Wir bemerken noch, daß ein neues, vorzügliches Programm zur Ausführung gelangt und wird es wohl den Besuchern des Concertes am 1. Pfingstfeiertag noch einnehmlich sein, daß mitunterzeichnete Truppe eine sehr leistungsfähige ist. (Familien-Programm.) Es laden ergebenst ein

Emil Scheller. Emil Schubert.

Achtung!

Engl. Hof, Eibenstock.

Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag, den 25., 26., 27. und 28. ds. Mts.:

Grosses Gesangs-Concert,

wozu freundlichst einladet **Arthur Schmidt.** NB. Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. D. Ob.

Gasthof zur Forelle, Blauenthal. (Schönster Garten und Ausflugsort des Erzgebirges.)

Am 1. Pfingstfeiertag, von Nachmittag 4 Uhr an:

Großes Garten-Concert.

Entree 30 Pfg. Programm an der Kasse.

Empfehle hierzu eine reichhaltige Speisekarte, ff. Böhmisches, Culmbacher, Lager und Weißbier. Um recht zahlreichen Besuch bittet

A. Mothes.

NB. Selbstgebadenen Kuchen und Kaffee.

Gasthaus zur Garfische.

Während der Feiertage empfehle ff. gebadenen Schinken, russ. Salat. Gleichzeitig empfehle meine hochfeinen Biere, als: Lager-, Schank- und Champagner-Weißbier. Es ladet hierzu freundlichst ein

Gustav Berthel.

Meichsner's Conditorei

empfehlen zum Pfingstfeste: Reichhaltiges Conditorei-Buffet und Eis. Gute Biere: Deininger Hoser, Liebofschaner, Culmbacher und Weißbier auf Flaschen. Um gütigen Besuch bittet **Gotthold Meichsner.**

Ein großer Transport sehr starker ostpreussischer

Läufer Schweine

— anerkannt gute Rasse — ist eingetroffen und steht bei billigen Preisen in unseren Ställen zum Verkauf.

Gebr. Möckel.

Telephon-Amt Stühengrün Nr. 3. **Kotzenkirchen (a. Vbh.).**

Restaurant z. Stern.

Empfehle während der Feiertage meine gut gepflegten Biere, als: echt Bayerisch-, Lager-, Schank-, Einfach- und Weißbier.

Werde außerdem mit gebadenem Schinken und russ. Salat bestens aufwarten. Um gütigen Besuch bittet **Alban Meichsner.**

Deutsches Haus.

Deute Sonnabend, von 6 Uhr an Schweinsknochen m. vogel. Klößen. Es ladet ergebenst ein **Johannes Schneider.**

Schönheiderhammer.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag, von Nachmittag 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik, wozu ergebenst einladet **Gustav Hendel.**

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Am 2. Pfingstfeiertag, von Nachmittag 4 Uhr an öffentliche Ballmusik, wozu ergebenst einladet **Ernst Döhner.**

Gasthof Blauenthal.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag, von Nachmittag 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik. Hierzu ladet freundlichst ein **Aug. Mothes.**

Dehlerreichische Kronen 85. Pfg.

S. S. Militär-Verein Eibenstock.

Die Einzahlung für Monat Mai findet am 26. ds., d. 1. Pfingstfeiertag, Nachm. von 3-5 Uhr im Vereinslocale statt.

Der Vorstand.

Am 2. Pfingstfeiertag Vormittag 10 Uhr Frühshoppen u. am 3. Feiertag Nachmittag 2 Uhr

Scheibenschießen. Hege Beteiligung wünscht **Der Vorstand.** Gäste bestens willkommen.

Schützenhaus.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag, von Nachmittag 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **G. Becher.** Von heute ab empfehle ff. Weißbier. D. Ob.

Deutsches Haus.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag, von Nachmittag 4 Uhr an öffentliche Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **Johannes Schneider.**

Feldschlößchen.

Am 2. und 3. Pfingstfeiertag, von Nachmittag 4 Uhr an starkbesetzte Tanzmusik, wozu ergebenst einladet **Emil Scheller.**

Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung demjenigen, der beim Gebrauch meines Bruchbandes ohne Feder nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franco durch das **Pharmaceutische Bureau, Falkenburg (L.) Holland Nr. 250.** Da Ausland — Doppelporsto. Für Deutschland: **Ernst Muß, Drogerie, Dönabrüd.**

Gisernes Gartenmöbel,

als: Tische, Stühle und Bänke empfiehlt **Theodor Schubart.**

ff Tafel-Krebse

„Suppen-Krebse“ empfiehlt **Max Steinbach.**

Prima Stangen- und Suppen-Spargel,

frische Korkeln, Gurken, Kohlrabi, Karotten, Bohnen, Schoten, Rettig, Radieschen, Spinat, Petersilie, Salat, ff Blut-Apfelsinen u. Zitronen, frische Quark, Kieler u. Kappler Voll-Pöcklinge, fetter junge Gänse u. Gapaunen, neue Vollheringe, Sommer-Malta-Kartoffeln empfiehlt **Alino Günzel, Grünwarenhdlg.** Spargel u. Salat treffen alle Tage frisch ein bei Obiger.

Leipziger Bank, Leipzig

gegründet 1838. Aktienkapital 48,000,000 Mark. Reserven 15,000,000 Mark. Filialen in Dresden, Chemnitz und Plauen i. V. Wechselstuben u. Depositenkassen, Aue i. Erzgeb. u. Markneukirchen i. S. Commandite in Poessneck (Otto Wagner & Co.) Conto-Corrent- u. Checkverkehr. Aufbewahrung geschloss. Depots. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren unter Uebernahme der Ausloosungs-Controle. An- und Verkauf, sowie Beleihung von Wertpapieren. Discotirung und Einzug von Wechseln. Wechsel-Domizil-Stelle. Einlösung aller fälligen Dividendenscheine und Coupons. Versicherung gegen Coursverlust bei Ausloosungen. Ausstellung von Creditbriefen auf das In- und Ausland. **Verzinsung von Baar-Einlagen** bis auf Weiteres $2\frac{1}{2}\%$ bei täglicher Verfügung. mit $3\frac{1}{2}\%$ „ monatlicher Kündigung. $3\frac{1}{2}\%$ „ vierteljährlicher Kündigung. Abwicklung überhaupt aller bankgeschäftl. Transaktionen unter billigster Bedienung u. Ertheilung jed. wünschenswerthen Auskunft. **Vermiethung feuer- u. diebstahlsicherer Schrankfächer** (Stahlpanzer) unter Mitverschluss der Miether stehend. **Wechselstube und Depositenkasse der Leipziger Bank, Aue i. Erzgeb.** Bahnhofstr. 2, I. (Ecke Markt u. Bahnhofstrasse.)

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1900: 788 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark. Bankfonds 257 $\frac{1}{2}$ „ Dividende im Jahre 1900: 30 bis 138 „, der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherung. Vertreter in Eibenstock: **Ernst Th. Unger.**

Mein Weinlager bringe in empfehlende Erinnerung.

Gotthold Meichsner.

Hierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.

viertelj
des „J
u. der
blafen“
unfern
gaben
der un
22 M.
75 Pf.
aus J
Oberfa
7 M.
aus S
55 Pf.
aus de
Fischol
vom 3
den 5
Bürger
10 M.
Herrn
10 M.
denau,
thätigk
zum 31
Konfur
nach di
sind 52
im Gef
den 4.
nur 6
stelle
für Ca
des S
Theil g
de 8 b
Rückb
asiat
wer d
halb ei
zur Erg
ihrem
Expedi
ist. Di
osien i
wird w
des O
Walder
gehört.
am 28.
Monate
aus der
bug“,
gehwat
Flottent
weihen
schiffe
Begleit
zur Hei
— zuck
Schiffe
bereite